



BEREIT: Auch die Ausrüstung zum Feststellen von Radioaktivität ist da.

TA-Fotos: S. FROMM, P. RIECKE

Die abstrakte Gefahr

Der Tag X: Regierung, Behörden und Friedensbewegung wollen vorbereitet sein

Der Krieg im Irak beginnt, und die ganze Welt befürchtet terroristische Racheakte. Gestern wurde in Nordhausen wegen eines angeblichen Briefes aus Bagdad ein ganzes Stadtviertel für Stunden abgesperrt. Derweil bereiten sich die Behörden auf den Ernstfall vor – so wie die Friedensbewegung.

Von Martin DEBES

Mit dem Frühling kommt der Krieg, das spürt auch Helmut Henkel. Er ist Geschäftsführer der Erfurter Ibykus AG, die auf der CeBIT in Hannover mit einem Stand vertreten ist, genauer: vertreten war.

Gestern wies Henkel seine Leute an, einen Tag vor Ende der Messe nach Hause zu kommen. Die Präsentation seiner Softwarefirma habe sich gleich in der Nähe zweier amerikanischer Unternehmen befunden. „Das Risiko“, meint Henkel, „war mir einfach zu groß.“

Doch sind seine Mitarbeiter in Thüringen sicher? Ja – aber, sagen alle, die im Land etwas zu sagen haben. „Eine besondere Krisensituation“, befindet Ministerpräsident Bernhard Vogel (CDU), liege nicht vor. Aber man bereite sich trotzdem auf alle Eventualitäten vor.

Eine Eventualität sah man gestern in Nordhausen eintreffen. Als ein Unternehmer einen Brief erhielt, auf dem er als Absender Bagdad zu entziffern glaubte, rief er die Polizei. Sie sperrte für drei Stunden die Straßen um die Firma ab. Später stellte sich heraus, dass es sich um –

wahrscheinlich harmlose – Werbepost aus Istanbul handelte. Trotzdem bleibt man vorsichtig: Der Brief wird noch bis heute im Labor untersucht.

Auch der Innenstaatssekretär will nicht gänzlich entwarnen. Man müsse im Kriegsfall, sagt Manfred Scherer, mit „einer etwas höheren Gefährdung rechnen“, auch wenn es sich dabei laut dem Bundeskriminalamt nur um eine „abstrakte Gefahr“ handele. Deshalb werde man den Schutz der so genannten



gefährdeten Einrichtungen „wesentlich verstärken“.

Zu diesen Einrichtungen zählen neben Talsperren, Kraftwerken auch die jüdischen Synagogen in Erfurt und anderswo. Offizielle Stellen der USA oder Großbritanniens gibt es im Freistaat nicht, dafür aber amerikanische Firmen – wie etwa Opel. Zwar bemüht man sich im Eisenacher Werk um Gelassenheit, man sei ja wohl nicht das erste potenzielle Ziel, heißt es aus der Pressestelle. Dennoch, man habe alle Mitarbeiter und den Werkschutz gebeten, noch wachsamer als sonst zu sein. Das reiche.

Auch im Innenministerium glaubt man sich für alles gerüstet. In der Landesfeuerwehrschule in Bad Köstritz und der

Berufsfeuerwehr in Erfurt sind Notfall-Lager organisiert, mit Sandsäcken, Pumpen, Ölseparatoren, Schutzanzügen. 27 ABC-Aufklärungsfahrzeuge für die Analyse von atomaren, biologischen und chemischen Stoffen stehen bereit.

Das Sozialministerium hat in Jena, Erfurt, Nordhausen und Suhl Depots voller Medikamente, Gegengifte und medizinischer Ausrüstung eingerichtet, ein Krisenplan regelt die Bereitstellung von 30 000 Krankenhausbetten im Krisenfall. Und in einem Ort in der Thüringer Rhön steht für 35 Frankfurter Banken ein Notfallzentrum bereit.

Im Thüringer Innenministerium bildet Staatssekretär Scherer einen Krisenstab, zusammen mit Mitarbeitern aus vier Ministerien und aus der Staatskanzlei. Dort will man alle erforderlichen Maßnahmen koordinieren und die Polizeibeamten zu ihren Sonderschichten einteilen.

Auch an anderen Stellen tagen bereits die Krisenstäbe. Ob nun der Friedenskreis im Erfurter Augustinerkloster oder der Runde Tisch in Jena – in vielen Thüringer Orten werden Aktionen für den Tag X, den Tag des Angriffes auf den Irak, organisiert. „Es geht darum, dass wir dann nicht einfach so tun, als sei nichts passiert“, sagt Katharina König von der Jungen Gemeinde, die von Jena aus die verschiedensten Gruppen koordiniert.

Das Szenario für den so genannten Tag X steht lange fest und ist erst einmal überall das gleiche. Um 12 Uhr sollen die

Menschen ihre Arbeit für „fünf Mahnminuten“ niederlegen. Für 17 Uhr wird zu Friedensgebeten in den Kirchen aufgerufen und eine Stunde später zu stillen Kundgebungen von der Rathäusern. Die PDS-Landtagsfraktion will um 11 Uhr vor der Staatskanzlei streng metaphorisch auf Ölfässer trommeln. Zusätzlich dazu bereiten Katharina König und andere für Sonnabend eine große Friedensdemonstration in Jena vor, zu der sie mehr als 5000 Menschen erwarten.

Aus Erfurt werden einige Busse nach Jena fahren, darum hat sich Ute Hinkeldein gekümmert. Sie besitzt in der Thüringer Friedenskoordination einigermaßen den Überblick. Sie spricht von etwa 500 Aktiven in bis zu 20 lokalen Gruppen, und jeden Tag bildeten sich neue. Selbst in kleineren Städten wie Waltershausen oder Eisenberg fänden sich Menschen zusammen, „um

irgendwas zu machen“.

Allerdings, es so etwas wie Friedensbewegung. Der Krieg, den sehr bekämpft heißt kommt – s ginnt eben auch

Für viele Thüringer es ihnen manch wichtigere Nach